

PFARRORCHESTER

Mitteilungen des Pfarrorchesters St. Ludgerus Essen-Werden e. V.

Nr. 1/2000



Inhalt

In memoriam Wilhelm Gantenberg.....	3
Nachwuchs im Pfarrorchester.....	4
Wenn das Orchester die TonArt trifft – Bericht vom Gründungsfest	4
Jubiläums-Collage 1999.....	6
Kleine Instrumentenkunde	8
Manchmal kommen auch Passive ins Schwitzen.....	9
Zurückgeblättert: Die Gründungsjahre	10
Kurznachrichten	11
Termine.....	12
Jubilare	12

Liebe Orchesterfreunde,

mit dieser Ausgabe haben wir die Pfarrorchester-Post erstmals als kleines Heft herausgebracht. In diesem Format ist es uns besser möglich, Sie umfassender als bisher über die Neuigkeiten und Entwicklungen im Orchester zu informieren.

Daneben findet sich auch Platz für neue Rubriken. In einer davon stellen wir Ihnen nach und nach die im Orchester eingesetzten Instrumente vor. In einer anderen Rubrik machen wir Sie mit der Orchestergeschichte vertraut. Dies geschieht in Fortsetzungen in dieser und den nächsten Ausgaben. So können wir Ihnen eingehender als z. B. in der letztjährigen Festschrift die

Histörchen, die um das Orchester ranken, nahe bringen.

Nach der Umstellungspause im Sommer dieses Jahres erhalten Sie Ihre Pfarrorchester-Post ab jetzt wieder wie gewohnt halbjährlich.

An dieser Stelle sei auf einige organisatorische Änderungen bei der Zahlung von Mitgliedsbeiträgen und Spenden aufmerksam gemacht. Bitte lesen Sie hierzu die Seite 11.

Wir hoffen, Ihnen gefällt das neue Format Ihrer Pfarrorchester-Post, und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Arndt Scheidgen

Impressum

PFARRORCHESTER-POST

Mitteilungen des Pfarrorchesters St. Ludgerus Essen-Werden e. V.

Redaktion: Manfred Gantenberg, Dorothee Mausberg, Arndt Scheidgen, Frank Winter

Druck: C&F Copy- und Faxservice, Bungertstr. 29, 45239 Essen

Auflage: 350

Internet: www.pfarrorchester.de · E-Mail: post@pfarrorchester.de

Begründer der Musikerdynastie

Am 9. Dezember ertönten bei der Lucia-Messe in der Fischlaker Christi-Himmelfahrt-Kirche Bläserklänge. Das ist soweit nichts Besonderes, spielt doch häufig ein Bläserensemble des Pfarrorchesters bei dem festlichen Lichtergottesdienst zu Ehren der nordischen Heiligen. An diesem Tag spielten die Flügelhornisten Alexander Deierling und Manfred Gantenberg, die Posaunisten Dorothee Mausberg und Wolfgang Beyer und Paukist Frank Winter aber zudem um im Sechswochenamt des am 2. November verstorbenen Ehrenmitglieds Wilhelm Gantenberg zu gedenken.



Wilhelm Gantenberg wurde am 11. August 1916 in Werden geboren und war zunächst als Disponent bei der Firma Linneborn tätig. Als er sich in den Kriegswirren eine Verletzung zuzog, kehrte er 1943 nach Werden zurück und heiratete seine Frau Thea. Die Hoffnung, dass ihn die Verletzung vor weiteren Kampfeinsätzen bewahrte, zerschellte. Er geriet in Kriegsgefangenschaft in ein französisches Holzfällercamp, aus der er erst im Mai 1947 wieder zurückkehrte. Im Oktober 1948 wurde Sohn Manfred geboren.

Aufgrund der unsicheren Auftragslage der Firma Linneborn bewarb Wilhelm Gantenberg sich als Bahnpolizist bei der Deutschen Bundesbahn. Diese Arbeit übte er bis 1978 aus, zuletzt als Betriebsinspektor. Seine große Liebe galt der Musik. Bereits 1932 trat er als Klarinetist in das Werdener Pfarrorchester ein. Schnell avancierte er zur führenden Stimme und zum Konzertmeister. In den 50er Jahren spielte er daneben auch im Bundesbahn-Betriebsorchester, was er aber zugunsten des Pfarrorchesters aufgab. Von 1961 bis 1966 war Wilhelm Gantenberg 2. Vorsitzender des

Pfarrorchesters. Mit großem Fleiß war er von 1964 bis 1979 Schriftführer. Ebenfalls 1964 übernahm Wilhelm Gantenberg die Vereinschronik, die er mit viel Liebe ausführlich und lückenlos bis zuletzt führte. Sein Markenzeichen hierbei: Mit jeweils einem Gedicht begann und beendete er jedes Jahr seiner Sammlung.

Viele Orchestermitglieder genossen bei ihm den Unterricht auf ihrem Instrument. Daneben führte Wilhelm Gantenberg nicht nur seinen Sohn Manfred an die Musik heran, der 1964 beitrat, eine breite Palette von Blasinstrumenten beherrscht und bislang 16 Jahre als Vorsitzender dem Verein vorstand. Auch Enkel Markus spielt seit 1987 im Orchester mit und studiert inzwischen an der Musikhochschule Köln.

1992, im Jahr seiner 60-jährigen Zugehörigkeit, ernannte ihn das Pfarrorchester für seinen immensen Einsatz für die Musik und die Vorstandsarbeit zum Ehrenmitglied auf Lebenszeit. Seine besonnene, zupackende Art, mit der er ohne jedes Aufheben enorm viel für die Musik und die Jugendausbildung geleistet hat, ist richtungweisend für ehrenamtliches Engagement.

Arndt Scheidgen

Nachwuchs im Pfarrorchester

Betrachtet man das äußere Erscheinungsbild des Pfarrorchesters, so fällt auf, dass dieses Orchester eine altersmäßig gut gemischte Gruppe ist.

So hört man seit Jahren immer mal (z. B. aus den Kirchenchören der Nachbargemeinden) voller Anerkennung (und nicht ohne Neid) sagen: „Die haben aber viele junge Leute!“

Natürlich stimmt das – im Vergleich zu manchen anderen kirchlichen Vereinen – trotzdem war in letzter Zeit das Thema Nachwuchs auf der Tagesordnung. Und das unter zweierlei Gesichtspunkten: einerseits Verjüngung und andererseits Mitgliederwerbung überhaupt, um alle Register gleichmäßig besetzen zu können.

Nach dem Festkonzert 1999 wurde ein erster Schritt getan und ein Orchestermitglied brachte den „eigenen“ Nachwuchs mit, der gleich in Begleitung eines Freundes kam, sodass das Trompeten- und das Posaunenregister sich bereits über Verjüngung freuen konnten.

Dies blieb auch dem Betrachter nicht verborgen und so hieß es nach dem Schützen-

fest in Werden: „Toll, ihr habt ja neue, ganz junge Gesichter dabei.“ Und das, obwohl unser jüngster Posaunist (12) noch gar nicht dabei war.

Durch die Zusammenarbeit mit der Musikschule „TonArt“ (siehe auch den folgenden Artikel) hoffen wir unser Erscheinungsbild weiterhin verjüngen zu können und junge Instrumentalisten zu finden, die in unser Orchester hineinwachsen, und wünschen uns, dass sie ihrerseits auch etwas „frischen Wind“ ins Pfarrorchester bringen.

Das heißt natürlich nicht, dass wir uns nicht weiterhin auch über „ältere“ Mitspieler freuen, denn das Pfarrorchester erhält seinen besonderen Charakter gerade aus der gesunden Mischung. Wer ein entsprechendes Instrument spielt und Spaß hat sowohl an ernster, „geistlicher“ Literatur, wie wir sie zu kirchlichen Anlässen spielen, als auch an moderner Blasmusik, wie sie bei Unterhaltungskonzerten dargeboten wird, und auch gerne gelegentlich Marschmusik spielen möchte, der ist bei uns herzlich willkommen.

Dorothee Mausberg

Wenn das Orchester die TonArt trifft

Das Werdener Pfarrorchester feierte am Samstag, dem 28. Oktober sein 76. Gründungsfest. Das Orchester gestaltete die Vorabendmesse in der Ludgerusbasilika, geleitet von Propst Johannes Kronenberg, musikalisch mit Werken von Willy Schneider, Johann Sebastian Bach und Michiel van Delft. Anschließend fand der Festakt in den Räumen der KG Wanderfalke statt.

Vorsitzender Arndt Scheidgen führte unter einer Schlagzeile „Musik macht Kinder schlau“ den versammelten Orchestermitgliedern und Angehörigen vor Augen, welche geistigen und sozialen Eigenschaften durch Musikalität vor allem bei Kindern stark ausgeprägt werden. Diese Eigenschaften zu fördern und die musikalische Jugendausbildung in stärkerem Maße zu betreiben hat sich das Orchester in diesem Jahr zum besonderen Ziel gesetzt. Im Juni beschlossen die Mitglieder die Förderung der Ausbildung von Musikern in die Sat-



Die Jubilare dieses Jahres: Bernd Kahmann, Christoph Greiwe, Karl Altenhenne, Heinz-Josef Bresser, Theresa Bruckmann, Werner Lortz, Johanna Sintic, Wener Pingsmann und Rainer Derksen.

zung aufzunehmen und ebneten damit den Weg für die bereits begonnene Kooperation mit der Musikschule TonArt von Bettina und Sven Janning, die in Mülheim und Bredeneby ausgebildet.

Durch die Zusammenarbeit mit TonArt hat bereits der Austausch der ersten Musiker begonnen. Sie bekommen in der Musikschule im Einzel- oder Kleingruppenunterricht eine Schulung an ihrem Instrument und können im Pfarrorchester das Zusammenspiel in der großen Besetzung erlernen. Hierdurch wird die Musikausbildung umfassender. Das Pfarrorchester verstärkt so zudem seine Nachwuchsarbeit.

Für das kommende Jahr planen TonArt und Pfarrorchester weitere gemeinsame Aktivitäten, wie einen Tag der offenen Tür, bei dem die TonArt-Musiklehrer interessierten Kindern und Jugendlichen Erläuterungen zu den Musikinstrumenten geben. Gleichzeitig kann man hören, wie die Instrumente im Orchester klingen.

Die Ehrungen des Abends nahm Propst Johannes Kronenberg vor. Er erklärte zuvor unter großem Beifall der Versammelten seine Bereitschaft als neuer Präses des Pfarrorchesters zu fungieren.

Für langjährige Mitgliedschaft wurden in diesem Jahr erstmals auch Frauen geehrt.

Trompeterin Theresa Bruckmann und Tubistin Johanna Sintic nahmen Urkunden für 5-jährige Mitgliedschaft entgegen.

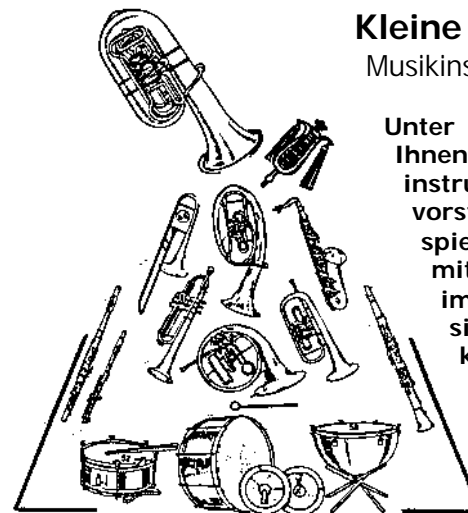
20 Jahre im Orchester ist Tubist Werner Pingsmann. Die Vereinsnadel in Silber für 25-jährige Mitgliedschaft nahm Altsaxophonist Christoph Greiwe entgegen. Mit der Vereinsnadel in Gold wurden Klarinetist Heinz-Josef Bresser und Baritonsaxophonist Bernd Fehrholz ausgezeichnet. 45 Jahre spielt Bernd Kahmann Tenorsaxophon im Orchester. Stehende Ovationen gab es, als der langjährige Dirigent und Klarinettist Werner Lortz die Urkunde für 55-jährige aktive Mitgliedschaft entgegennahm.

Für 5 bzw. 10 Jahre Vorstandsarbeit wurden Karl Altenhenne und Rainer Derksen geehrt.

Erfreulich ist auch, dass in diesem Jahr wieder drei Jugendliche aufgenommen wurden: am Bariton der 12-jährige Christian Paeger, an der Trompete der 13-jährige Patrick Weißkamp und an der Posaune der 15-jährige Christoph Bruckmann.

Ein Gast kam erst nach Mitternacht. Es war Sven Janning von der Musikschule „TonArt“. Seine Frau hatte gleichzeitig zum Gründungsfest Tochter Leonie im Werdeiner Krankenhaus zur Welt gebracht.

Arndt Scheidgen



Kleine Instrumentenkunde

Musikinstrumente im Blasorchester

Unter nebenstehendem Logo möchten wir Ihnen aus der Vielzahl von Musikinstrumenten im Laufe der Zeit solche vorstellen, die in der Blasmusik eine Rolle spielen. In lockerer Folge machen wir Sie mit Aussehen, Entwicklung und Einsatz im Orchester bekannt. So können Sie sich, wenn Sie wollen, Ihre eigene kleine Instrumentensammlung anlegen. Vielleicht bekommen Sie ja sogar Lust, die Instrumente bei unseren Proben oder Auftritten einmal „live“ zu erleben. Sie sind herzlich dazu eingeladen! In unserem ersten Beitrag geben wir Ihnen einen

kurzen Überblick zur Entwicklung der Musikinstrumente und fügen einige Erläuterungen über orchesterrelevante Instrumentengattungen an. Weitere Ausgaben unserer Nachrichten gehen dann etwas näher auf die einzelnen Instrumente ein, die unser „Handwerkszeug“ sind.

Eine genaue Bestimmung der ersten Musikinstrumente liegt, wie so vieles im Bereich der Prähistorie, noch ziemlich im Dunklen. Allerdings lässt sich behaupten, dass einfache Musikwerkzeuge mit zu den frühesten Kulturzeugnissen des Menschen gehören. Schon aus der Altsteinzeit sind mancherlei Musikinstrumente bekannt, die sich in der Folgezeit beständig weiterentwickelt haben. Ab der historisch erfassbaren Epoche lassen sich Funde aus Mesopotamien, Ägypten und Griechenland eindeutig dem jeweiligen Gebrauch zuordnen. In den folgenden Jahrhunderten wird Europa zu einem Sammelbecken für Musikinstrumente aus verschiedenen Kulturen. Es entsteht ein vielfältiges Musikleben einschließlich der Mehrstimmigkeit, die ja eine ihrer wesentlichen Wurzeln sogar in unserem schönen Werden gehabt haben soll. Das Mittelalter bringt wesentliche Neuerungen, z. B. die Benutzung von Tasten bei Saiteninstrumenten, die Renaissance schafft ganze Instrumentenfamilien

in Diskant-, Alt-, Tenor- und Basslage. Das 16. Jahrhundert unterscheidet begleitende und solistische Instrumente, im 17./18. Jahrhundert entstehen große Orchester aus vielen Instrumentenarten. Im 19. Jahrhundert kommt es zu wesentlichen Verbesserungen durch ausgereifte Klappen- und Ventilsysteme. Daneben entstehen neue Instrumente wie Saxophone und Harmonikas. Das 20. Jahrhundert steuert schließlich elektronische Instrumente bei, so dass heute eine Riesenfülle an Möglichkeiten zu instrumenteller Musikausübung besteht.

Man unterteilt alle Musikinstrumente in *Idiophone* (Stäbe, Platten, Röhren, ...), *Membranophone* (Felle, Häute, Folien, ...), *Chordophone* (Saiteninstrumente), *Aerophone* (Holz- und Blechblasinstrumente) und *Elektrophone* (elektronische Instrumente). Im großen Blasorchester kommen vorwiegend Musikinstrumente aus der Gruppe der Aerophone zum Einsatz, bei denen die Tonerzeugung durch einen Luft-

strom bewirkt wird, der eine von einem Rohr umschlossene Luftsäule zu Eigenschwingungen anregt'. Sie werden ergänzt durch einige Schlaginstrumente und manchmal auch Elektrophone wie Keyboards und E-Gitarren. Saiteninstrumente sind dagegen eher die Ausnahme. An Holzblasinstrumenten sind vertreten Querflöten, Klarinetten, Saxophone, Oboe und Fagott, an Blechblasinstrumenten Trompeten, Hörner, Posaunen und Tuben. Bei den

Schlaginstrumenten sind Trommeln und Becken, Pauken, Drumset, Glockenspiel und Lyra zu nennen, die durch Effektgeräte wie Schellenring, Rassein, Ratschen, Triangel usw. ergänzt werden. Wie man sehen kann, gibt es zur Aufführung eines Musikstückes durch ein Blasorchester eine Menge verschiedener Instrumente unter einen Hut zu bringen, was manchmal gar nicht so einfach ist ...

Manfred Gantenberg

Manchmal geraten auch Passive ins Schwitzen

Vereine haben die Angewohnheit auch Angehörige von Mitgliedern in ihr Vereinsleben mit einzubinden. Und wenn man ohnehin schon dabei ist, kann man schließlich auch kräftig mit anfassen.

Den ersten größeren Schweißausbruch bescherte mir in dieser Hinsicht der Festakt zum 75. Jubiläum des Werdener Pfarrorchesters, zu dem es galt, das Schlagwerk in Überschallgeschwindigkeit von der Abtei ins Werdener Gymnasium zu transportieren. Als Angehöriger eines aktiven Mitglieds kann man sich darüber hinaus ausrechnen, dass es nicht allzu lange dauert, bis man gefragt wird, ob man denn nicht auch ein Instrument spiele. Da ich keine geeigneten Blasinstrumente spielte, bestand meine erste Gelegenheit musikalisch mitzuwirken in dem Versuch eine Lyra zu bedienen. Kein Problem, dachte ich mir, eine Handvoll Märsche lässt sich ja schließlich wohl noch auswendig lernen. Nachdem ich damit dann doch noch etliche Stunden zugebracht hatte, entpuppte sich das geliehene Instrument leider als völlig ungeeignet. Es war infolge einer „Reparatur“ einen halben Ton tiefer, als es hätte sein dürfen. Glücklicherweise bemerkte ich dies noch am Vorabend des

Schützenfestes, sodass ich wenigstens nicht das Orchester ins Schwitzen brachte.

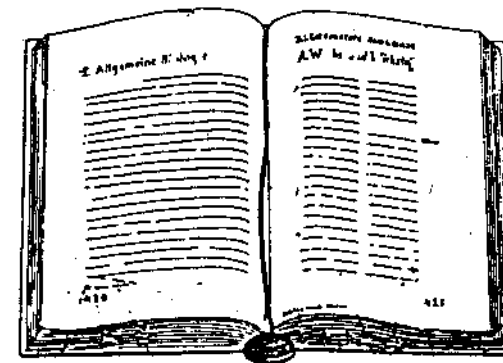
Nachdem sich mein Zorn auf die Lyra gelegt hatte, war dann beim Spielen der Marschbecken ein enormer Flüssigkeitsverlust zu verzeichnen, der sich auf einem Schützenfest jedoch leicht wieder ausgleichen lässt. Zum nächsten Schützenfest, dem in Rüttscheid, passierte dann erneut „Schweißtreibendes“: Ich übte mich nämlich mitten im Marschieren im „Marschbecken-Weitwurf“, woran ein altersschwacher Lederrücken schuld war. Hier galt es gleichzeitig, mit dem Orchester Schritt zu halten und das defekte Becken notdürftig zu reparieren. Was mich in jüngster Zeit ins Schwitzen bringt, sind die immer wiederkehrenden Anfragen, ob ich denn keine Ambitionen hätte vom passiven in den aktiven Mitgliedsstand zu wechseln (was ich aber leider nicht kann).

Liebe passive Mitglieder, ich kann diese Form von „Aktivität“ nur jedem empfehlen, der erstens ein Blasinstrument spielt und zweitens etwas für seine Gesundheit tun möchte: Man schwitzt nicht nur regelmäßig, auch die Lachmuskeln werden garantiert gut trainiert.

Frank Winter

Zurückgeblättert

An dieser Stelle möchten wir unsere Pfarrorchester-Post mit Rückblicken in die Geschichte unseres Vereins garnieren. Eine Gemeinschaft ist ebenso wie jeder Einzelne auch ein historisches Wesen, das aus seiner Vergangenheit Manches in die Jetztzeit einbinden und



für die Zukunft nutzbar machen kann. Lehrreiches, Heiteres, Trauriges – das Spektrum eines nun schon 76-jährigen Daseins als Verein soll dabei gestreift werden, um Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, unser Orchester auch in seinem Gewordensein ein wenig näher zu bringen. Dabei greifen wir auf die mehr als vierzig Bände unserer Chronik, die unser ehemaliger Chronist Wilhelm Gantenberg in jahrzehntelanger Arbeit erstellt hat, zurück, auf Erzählungen von Mitgliedern und Orchesterfreunden sowie auf eigene Erinnerungen. Wir hoffen, Ihnen durch die Lektüre ein wenig Entspannung und Freude bereiten zu können.

Aus der „Gründerzeit“

Man schrieb das Jahr 1912, als sich im damaligen Katholischen Jünglingsverein Werden/Ruhr eine Blaskapelle bildete, die sich der Pflege der Musik innerhalb des größeren Vereins widmete. Mit Ausbruch des Ersten Weltkrieges musste die Kapelle durch Mitgliederschwund ihre Tätigkeit einstellen und es wurde still um das Thema Blasmusik' in unserer Stadt. Nach dem Krieg etablierte sich im Jünglingsverein neben anderen Abteilungen ein Spielmannszug aus Trommlern und Pfeifern. Einige Mitglieder dieser Gruppierung erinnerten sich nach einiger Zeit daran, dass es ja schon vor dem Kriege eine Blaskapelle gegeben hatte, und weil sie selbst sehr an Blasmusik interessiert waren, begannen sie nachzuforschen. Sie fanden heraus, dass die alten Blasinstrumente noch auf dem Dachboden eines Mitgliedes im Jünglingsverein lagerten und erreichten, dass man sie ihnen anvertraute. Die Instrumente

waren teilweise in einem beklagenswerten Zustand, doch ging man mit Feuereifer zur Sache, reparierte (mehr oder weniger fachmännisch), putzte und versuchte sich an der Beherrschung der Musikinstrumente. Weitere Mitglieder des Spielmannszuges kamen hinzu und ab August 1924 traf man sich regelmäßig zu Übungsstunden. Damit war die Keimzelle unseres Pfarrorchesters entstanden, die sich in der Folgezeit „Blasorchester des Katholischen Jünglingsvereins Werden“ nannte.

Nun wollte man, wohl in Unkenntnis der zu überwindenden Schwierigkeiten, gleich im selben Jahr an der Ludgerusprozession mitwirken. Dies erwies sich aber als undurchführbar. Von einem Heisinger Schullektor hatte man zwar Choralnoten erhalten, es war aber versäumt worden, diese an die unterschiedlichen Grundstimmungen B, C und Es der Instrumente anzupassen. So endete der erste hochfliegende Plan mit einem Fiasko. Doch man gab

nicht auf und machte vielmehr eifrig weiter. Einige Bläser erinnerten sich daran, dass die Vorkriegskapelle von dem ehemaligen Militärmusiker Wilhelm Gerlach aus Kettwig geleitet worden war. Es gelang, diesen für die gute Sache zu gewinnen und er verstand es, die Begeisterung der jungen Leute zu erhalten und ihre musikalischen Fähigkeiten kräftig zu fördern. Es begann eine Zeit intensiver Arbeit, immer mehr Interessenten fanden sich ein darunter auch wieder aus dem Spielmannszug, der sich dadurch letztlich auflöste - und bald

hatte sich die Gruppe zu einer stabilen, etwa 20 Mitspieler umfassenden Abteilung des Junglingsvereins gemausert. Der Präfekt dieses Vereins, Fritz Hochstätter, wirkte als Geschäftsführer und Klarinetist mit, Anerkennung und Unterstützung erhielten die Musiker durch die damaligen Präsidien Kaplan Beyartz und Kaplan Heinen. Auf diese Weise war eine solide Grundlage für das junge Orchester geschaffen, das sich nun – per aspera ad astra – beständig weiter aufwärts entwickelte.

Manfred Gantenberg

Kurzmitteilungen

Mitgliedsbeiträge – Ab 2001 können die Mitgliedsbeiträge der aktiven Mitglieder per Bankeinzug eingezogen werden. Den fördernden Mitgliedern steht ab 2001 die Möglichkeit zur Verfügung dem Orchester Ihren Mitgliedsbeitrag und eventuelle Spenden per Überweisungsschein zukommen zu lassen.

Spenden – Durch die zum 1. Januar 2000 erfolgten Verbesserungen und Vereinfachungen im steuerlichen Spendenrecht ist das Pfarrorchester als anerkannter gemeinnütziger Verein nun in der Lage selbst Spendenbescheinigungen zur Vorlage beim Finanzamt auszustellen. Machen Sie also hiervon regen Gebrauch! Sie können so die Jugendförderung unterstützen.

Jugendförderung – Mit Beschluss der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 15. Juni 2000 hat der Verein als weiteren Vereinszweck die Förderung der Ausbildung von Musikerinnen und Musikern in die Satzung aufgenommen. Damit wurde der Weg für die Kooperation mit der Musikschule TonArt geebnet, die im August mit dem Austausch der ersten Musiker begonnen hat. Weiteres hierzu siehe auf Seite 4.

Mitglieder – 40 aktive und 196 passive Mitglieder hat das Orchester inzwischen und hat damit allein in diesem Jahr 24 Förderer hinzugewonnen.

Internet – Wir haben seit November eine Internetseite, die man sich merken kann. Unter www.pfarrorchester.de ist der Internet-Surfer auch zwischen den Erscheinungsdaten der Pfarrorchester-Post zu den Themen Orchester, Termine, Nachrichten, Geschichte, Vorstand und Kontakt auf dem Laufenden. Daneben gibt es unter „Medien“ Hörbeispiele sowie die letzte Ausgabe der Pfarrorchester-Post zum Herunterladen. E-Mails an das Orchester können unter post@pfarrorchester.de verschickt werden.

Probensaal – Im Fischlaker Pfarrsaal wurde umgebaut. Die Brüstung an der Empore wurde durch eine geschlossene Wand ersetzt. Gleichzeitig wurde auf der Empore eine Trennwand eingezogen. Den so entstandenen Raum (ca. 20 m²) nutzt das Orchester als Magazin für Noten, Instrumente und Kleidung. Nach großer Räum- und Regalbauaktion im Oktober ist der Raum sehr schön geworden.

Termine 2001

Stand: Dezember 2000. Es können noch Termine hinzukommen bzw. geändert werden. Über die Termine der Martinszüge werden Sie in der kommenden Ausgabe informiert.

So.	14.01.	Abschiedsgottesdienst für Pastor Keinecke, Christi Himmelf.	11.00
Do.	08.02.	Jahreshauptversammlung, Pfarrsaal Fischlaken	19.00
Sa.	17.03.	Bußgang der Essener Pfarrgemeinden, Grugahalle	20.00
So.	08.04.	Palmprozession, Luciuskirche	11.00
So.	03.06.	Festgottesdienst Schützenfest, Bergfriedhof	9.00
		Umzug mit anschl. Zapfenstreich, Werden.	15.15
So.	10.06.	Fronleichnamspozession Fischlaken, Bernhardschule	10.00
		Ökumenisches Pfarrfest, Frühschoppenkonzert	12.00
Do.	14.06.	Fronleichnamspozession Werden, Luciuskirche	9.00
Sa.	24.06.	Platzkonzert vor dem Werdener Rathaus	11.30
So.	01.07.	Pfarrwallfahrt, Dom Neviges	11.30
Fr.	03.08.	Grillabend mit Angehörigen, Luciusdorf	18.00
So.	19.08.	Schützenfest Rüttenscheid, Grugahalle	16.00
So.	26.08.	Klusenfeier, Ecke Frankenstr./Berenberger Mark	9.30
So.	02.09.	Ludgerusfest, Hochamt in der Basilika und Prozession	10.00
So.	09.09.	Festmesse der Ehrengardisten, Dom Neviges	9.00
	Sept./Okt.	Geplanter Wochenendausflug des Orchesters	
Sa.	20.10.	Gründungsfest, Ludgerusbasilika; anschl. Festakt, Kanuclub Wanderfalke	18.30
Do.	20.12.	Weihnachtsliederspielen, Kliniken Essen-Süd	19.30
So.	24.12.	Christmette Werden, Ludgerusbasilika	18.30

Jubilare

Neben den Jubilaren für langjährige Mitgliedschaft oder Vorstandsarbeit (siehe Seite 5), konnten im Jahr 2000 feiern:

Geburtstage

50 Jahre: Gisela Berndt, Heinz Kruse, Rainer Kühnen, Hildegard Stammkötter.
60 Jahre: Norbert Inger, Gerda Jäckel, Marianne Langels, Erna Natschke, Lutz Plettenberg, Peter Richter, Margret Schlegel, Elisabeth Siepmann.
65 Jahre: Alfons Ellenbruch, Hans Henselowsky, Heinz Hinse, Hanslothar Kranz, Alfons-Ludger Peters, Agnes Scheidgen.
70 Jahre: Werner Anders, Willi Hüls, Gisela Karle, Werner Schanze, Hans-Josef

Schnitzius.

75 Jahre: Werner Bellenberg, Balduin Kamprad, Anneliese Ott.

80 Jahre: Anni Kranz.

85 Jahre: Heinz Hülsmann, Fritz Schomers, Erich Thomaskamp.

90 Jahre: Alfons Rose.

Ehejubiläen

25 Jahre: Heinz Kruse, Manfred Lortz, Erna u. Herbert Natschke.

40 Jahre: Marlies Scheidgen, Günter Schick, Hans-Josef Schnitzius, Elisabeth Siepmann.

50 Jahre: Heinz Fleckhaus.

60 Jahre: Fritz Schomers.